

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 238.

Donnerstag, 12. October 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postämter 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., Anzeigen-Nachfrage für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Sakantstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Pferde-Versteigerung.

Sonnabend, den 14. October d. J., Vorm. 10 Uhr findet auf dem Platz vor dem Kasernenquartier Pöppigerstraße die Versteigerung eines überzähligen Pferdes statt. Königlich. 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32.

Verdingung.

Die bei der Verlängerung der Lagerstraße im Paradenlager bei Zeithain notwendigen Erd- und Chaustrungsarbeiten einschl. der Lieferung der Materialien sollen als ein Voos an einen Unternehmer

Montag, den 16. October a. c., Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der Militär-Baudirection zu Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude Flügel C, vergeben werden und liegen Zeichnungen und Bedingungenunterlagen in genanntem Geschäftszimmer zur Einsicht aus. Bedingungenanschläge sind gegen Erstattung der Selbstkosten daselbst zu entnehmen.

Angebote mit der Aufschrift:

Lagerstraße Zeithain

sind versiegelt, postfrei und mit der Adresse des Abenders versehen, bis zu obengenanntem Zeitpunkt bei der Militär-Baudirection einzureichen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Dresden, den 7. October 1893.

Militär-Baudirection.

Tagesgeschichte.

Man traute seinen Augen kaum, als vor einigen Tagen der Telegraph den Inhalt eines Artikels des russisch-offiziösen Regierungsanzeigers verbreitete, laut welchem Russland seine Balkanmission „nahezu vollständig erfüllt“ habe. Es wäre in der That ausgezeichnet, wenn diese Auffassung in den russischen Regierungskreisen fest wurzeln würde, denn alsdann darf das Schreckgespenst, das sich orientalische Frage nennt, als gebannt betrachtet werden, und damit würde unter den gegenwärtigen Verhältnissen dem europäischen Friedensbedürfnis der beste Dienst geleistet werden. — Leider hat indessen das russische Blatt arg geirrt. Nachdem die nichtswürdige Aufhebungspolitik eines Ignatiev, Dittow, Kaulbars und wie die Ehrenmänner sonst noch heißen, an dem gesunden Sinn der Bulgaren jämmerlich Schiffbruch gelitten — nachdem Bulgarien, kaum der türkischen Barbarei entziffen, ein kräftiges Volkthum entwickelt und ein festes, auf freier Verfassung beruhendes Staatswesen gegründet hat, hängen dem russischen Fuchs die Trauben zu hoch und deshalb stellt er sich, als sei er nun befriedigt. Seinem Verbündeten, dem Rumänier, der ihn bei Plewna vor der schmachvollsten Niederlage rettete, nahm er zum Danke Bekarabien ab, um ihm dafür die unfruchtbare und sumppige Dobruscha zu überweisen. Indem Russland Montenegro finanziell völlig von sich abhängig machte, schaffte es sich auf der Balkanhalbinsel einen Wächterposten, von dem aus gelegentlich Bosnien, die Herzegowina, Serbien, Macedonien und Albanien beansprucht werden können. Russland hat immer mehrere Eisen im Feuer. Der junge König Alexander von Serbien schwimmt ganz und gar im russischen Fahrwasser. Der Zar hält aber auch den Prinzen Karageorgewitsch in Verehrung, wenn etwa der junge Alexander nicht pariren wollte. Griechenland ist immer bereit, von der Türkei Gebiete loszureißen und die griechische Flotte ist die Begleiterin der russischen im Mittelmeer; in griechischen Häfen überwintern die russischen Kriegsschiffe. — Russland strebt aber auch darnach, im Mittelmeer eine selbstständige Flottenstation zu errichten. Zu welchem Zwecke? Welche Interessen hat Russland im Mittelmeer, wenn es nicht die Absicht hegt, sich unberufener Weise in Dinge einzumischen, die es nicht fassen? Es verlaute neuerdings, Russland werde bei der Pforte die freie Durchfahrt durch Bosphorus und Dardanellen anregen, die nach dem Pariser Friedensvertrage den russischen Kriegsschiffen verschlossen sind. Keine Verjuche nach dieser Richtung hin hat es schon wiederholt unternommen, indem es die Schiffe seiner sogenannten „Freiwilligenflotte“ die Meerengen passieren ließ. Auch die bewehrten Schiffe, die die russischen Verbannten nach der sibirischen Insel Sachalin bringen, passieren stets die Meerengen, obwohl dies dem Sinne und Wortlaut des Pariser Vertrages widerspricht. — Es ist also bloß eine heuchlerische Phrase, daß Russland seine Mission am Balkan als nahezu erfüllt betrachte. Das gerade Gegentheil ist der Fall und wenn jene Phrase bestimmt war, Oesterreich einzuschliefen, so hat sie ihren Zweck vollständig verfehlt. Sollte es einmal zur Auftheilung des türkischen Gebietes in Europa kommen, dann würde Russland doch nur dann in den Besitz von Konstantinopel gelangen, wenn zuvor die Volkskraft des ganzen übrigen Europas im Blut ertränkt wäre. Denn der Sieg Russlands würde den Sieg der Barbarei über die Kultur, der Annte über den Fortschritt, des Despotismus über die Freiheit bedeuten; Europa würde „sokalsch“ werden, wie ihm Napoleon als Alternative prophezeit hat. — Das Testament Peters des Großen weist die russischen Zaren nach Konstantinopel. Jener große Zar beherrschte noch nicht das ferne Nordasien, von wo aus jetzt Russland den indischen

Bezug Englands auf's Ernsthafteste bedroht. Von Jahr zu Jahr schiebt es seine Krappen weiter vor und verwandelt bisher unabhängige Khanate in russische Schutzstaaten. Im Südosten Asiens ist Frankreich im Begriff, ein großes Kolonialreich zu bilden, das Tongking, Anam, Kambodja und Siam umfaßt. Im Laufe der Zeit wird England der eisernen Umklammerung von Osten und Norden her unterliegen. Um ihm aber seinen Lebensnerve zu durchschneiden, dazu bedarf Russland noch einer festen Stellung in Konstantinopel, die die russische Flotte unüberwindlich machen würde, denn von hier aus könnte Russland den Engländern den Weg durch den Suezkanal nach Indien verstopfen. Russland treibt seine Selbstmordpolitik, und daher giebt es dieses Ziel trotz der offiziiösen Schlußfärberei nicht auf.

Deutsches Reich. Wie der „Hamburgische Correspondent“ erfährt, werden Sensations-Depeschen über das Auftreten der Cholera von jetzt ab von der Beförderung ausgeschlossen. Alle derartigen Telegramme müssen vor der Beförderung dem Vorsteher des Telegraphenamtes und eventuell dem Telegraphendirector vorgelegt werden und, wenn sie mit den amtlichen Depeschen nicht übereinstimmen, muß entweder der Beweis der Richtigkeit vom Absender erbracht werden oder es erfolgt gemäß den Bestimmungen des Telegraphenreglements deren Zurückweisung.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Gegenüber der Behauptung mehrerer Blätter, daß die Commission für die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen vor dem Ersten ihre Arbeiten nicht beendigen werde, sei, wie nachdrücklich erklärt wird, ein Termin für die Beendigung überhaupt noch nicht abzusehen. Alle bisherigen Sitzungen wurden mit thunlichster Beschleunigung der Arbeiten abgehalten, und es sei der beste Wille vorhanden, die Beratungen möglichst schnell zu einem günstigen Ende zu führen. — Diese Woche tritt die Zollcommission zusammen, welcher deutscherseits der Oberfinanzrath Schmidt, der Geheimregerungsrath Densle und der Oberzollinspector Reimann angehören. Ferner wird der Zollrath in dieser Woche berufen werden.

Die Frage des Verbleibens des Generalmajors von der Goltz im türkischen Dienst ist endlich zu einer Erledigung gelangt. Herr von der Goltz verbleibt, wie die „R. Ztg.“ aus Konstantinopel mittheilt, im türkischen Dienst unter den nämlichen Bedingungen wie bisher und mit halbjähriger Kündigung. Er bezieht nach wie vor ein Jahresgehalt von 40 000 Franks, dazu die sogenannte „tain“ (Ration), deren Betrag in Geld sich auf ungefähr 6 bis 7000 Franks belaufen dürfte. Von deutscher Seite ist von der Goltz-Pascha ein unbegrenzter Urlaub gegeben mit dem Rechte des Wiedereintritts in die Armee.

In Graudenz kam es bei der Wahl des Kirchenvorstandes der katholischen Pfarrgemeinde nach dem „Geselligen“ zu wüsten Auftritten. Die Polen hinderten die deutschen Wähler, an den Wahlstisch heranzutreten. Es fielen Schimpfworte und Rufe wie „Wenn Ihr nicht polnisch sprechen könnt, so halt polnisch!“ „Die deutschen Hände müssen todgeschlagen werden!“ und dergl. Da über 100 Deutsche den Saal verließen, so siegten die Polen mit 186 Stimmen über die Deutschen, welche es nur auf 36 brachten. Bei der Verkündung des Wahlergebnisses brachen die Polen in Jubelgeschrei aus und riefen: „Es lebe Polen!“ Vor der Wahl waren die polnischen Agitatoren auf den Dörfern umhergezogen und hatten die Wähler mit der gänzlich falschen Angabe aufgereizt, der erste Geistliche der Gemeinde, der deutsche Defan Kunert wolle ihnen ihre Nationalsprache rauben. Die Folge dieses Vorganges ist die, daß nunmehr der ganze katholische Kirchenvorstand der deutschen Stadt Graudenz, in der die Polen eine ganz verschwundene Minder-

heit bilden, bis auf einen Einzigen aus Polen besteht. „Es ist leider, so sagt das genannte Blatt, nicht zu leugnen, daß die Deutschen selbst durch ihre Unacht hieran mit schuld sind. Möchten sie sich endlich aufraffen, um der bodenlosen Aamäzung und Nechtheit der polnischen Wähler ein Ende zu machen.“

Oesterreich. Ueber die österreichische Balutafrage äußerte sich der Finanzminister Steinbach im Abgeordnetenhaus: Ein Vergleich mit den Bilanzen anderer Staaten ist schwer anzustellen. Das Zurückführen österreichischer Effekten umfasse hauptsächlich die Silberrente, weil das Ausland Allem mißtraue, was Silber heißt; daher verbleibe er bei der Anschaffung, das Band mit dem Silber vollständig zu zerschneiden. In Folge der Begebung von 100 Millionen Goldrente seien 224 1/2 Millionen Kronen zum Theil bereits ausgeprägt, zum Theil in der Prägung begriffen. Im Verlaufe mehrerer Jahre werde Oesterreich das erforderliche Quantum an Gold voll besitzen; während die Vereinigten Staaten von Amerika eine beispiellose Krisis durchmachen, sei von Oesterreich bisher jede Krisis ferngehalten worden, was sicherlich ein Erfolg sei. Das Wichtigste bei den damaligen Verhältnissen sei die Unabhängigkeit des Staates von allen möglichen Größen, weil der Staat seine Abhängigkeit theuer bezahlen müsse.

Die Motive zur Verordnung, betreffend die Ausnahmeverfügung in Prag und Umgegend, sind gestern vertheilt worden. In demselben wird der maßlose Mißbrauch der Pressfreiheit und des Vereins- und Versammlungsrechtes hervorgehoben, wodurch von Agitatoren eine Verheerung der Bevölkerung gegen die constitutionellen Institutionen, die sozialen Stände und Nationalitäten, sowie gegen jede geistliche Autorität inscenirt würden. Die Folgen der Agitationen hätten sich gezeigt in den wiederkehrenden rohen Ausschreitungen gegen die katholische Kirche, in der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, in der Gefährdung der Sicherheit von Personen und Eigentum, in der Misachtung von Behörden, in Widerlichkeiten gegen höhere Organe, sogar in sehr bedauerlichen Ausschreitungen und in einer hochverrätherischen Tendenz — zu deren Bekämpfung die gewöhnlichen Mittel der Regierungsgewalt nicht ausreichten hätten. Die Regierung behält sich vor, concrete Thatsachen während der parlamentarischen Beratungen mitzutheilen.

Amerika. Von kompetenter Seite wird mitgetheilt, daß gegenwärtig von der Gesamtzahl der Mitglieder des Gewerbeeinzelns in New-York, welche rund 100 000 Personen beträgt, 36 177 Arbeiter ohne Erwerb sind. Bei einzelnen Gewerben, wie beim Schneider, Vergolder- und Schuhmacher-gewerbe, stellt sich die Ziffer der Beschäftigungslosen auf 75 Prozent. Da die Erwerbsverhältnisse der in New-York eingewanderten Arbeiter in den glänzendsten Farben geschildert zu werden pflegen, so werden diese Daten zur Warnung der beteiligten Kreise bekannt gemacht.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 12. October 1893.

— Der Regiments-Commandeur, Herr Oberst Weigel, hat einen ständigen Urlaub angetreten. Das Garnison-Commando und die Führung des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 sind für diese Zeit auf Herrn Major, Stejnert übergegangen.

— Nächsten Sonntag wird von 1/2 12 Uhr Vormittag ab auf dem hiesigen Albertplatz Promenaden-Concert von dem Trompetercorps des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 stattfinden.